

oder anders) oder mag er nach dem reinen Grunde des Volkstums und des Stammescharakters forschen — jedenfalls fesselt ihn der ungeheure Reichtum der Möglichkeiten: Tonart und Tonfall, Ausdruck, Satzbildung, und vor allem der Humor! Der Humor ist entweder charakteristisch für den einzelnen Stamm: die Geschichten von Pitter, Thünes, Scheel und Köbes ebenso sehr wie die vom Landsturmmann Kriemichen und dem Seenig. Oder sie zeigen die Spannungen auf: der Berliner und der Bayer im Alpengasthaus usw.

Ein schönes Buch, „Lachende Heimat“ (Deutsche Buchgemeinschaft) betitelt, stellte hunderte und aber hunderte solcher Geschichten zusammen: Volkshumor bester Art.

Aber an ein ernsthaftes, vergleichend-kontrapunktisches Gegeneinanderführen der deutschen Stämme und der tieferen Schichten in ihrem Sein und Charakter hat man sich doch früher nie gewagt.

Erst Josef Radler tat es mit seiner „Literaturgeschichte der deutschen Stämme“, und er hat damit gleich ein Monumentalwerk hingestellt, an dem noch Geschlechter zu arbeiten haben werden. Die Wunderwerke deutscher Dicht- und Wortkunst erhalten neues Licht, es leuchtet aus ihnen eine bestimmte Landschaft, es leuchten bestimmte Menschengestalten, ein zwar deutsches, aber zugleich alemannisches, nieder-sächsisches, mitteldeutsches, meißensches, bayerisch-österreichisches Denken und Erfassen der Lebensstiefen und Reichtümer hindurch. Und große, früher nicht gesehene Entwicklungslinien werden sichtbar (ein Beispiel: „Romantik ist die Krönung des ostdeutschen Siedelwerkes, als das gemischte Blut langsam zur Ruhe gekommen war.“)

Wir gedenken sehr ernsthaft des Mannes, der zur Erkenntnis deutscher Dinge und damit unserer Zeit so viel Wesentliches beitrug.

Geistiges Leben in Berliner Großbetrieben

Von Hans Hartmann.

Man muß erst einmal erleben, was ein Berliner Großbetrieb ist, um Atmosphäre, Fluidum, Wichtigkeit und vielleicht auch Schönheit des geistigen Lebens zu spüren, das in ihnen zum Durchbruch kommen will.

Man muß also, wenn man sehr einfühlsam ist, mit dem Nordring an Siemens, Behala, AEG. und mit dem Spreedampfer von Treptow aufwärts an den Kabelwerken und den anderen großen Industrieanlagen vorbeifahren, und man weiß: hier kommen tausende Menschen, wie Atome, zusammen, die eigentlich nichts verbindet, als daß sie Deutsche sind und demselben Werke dienen; sie zu einer auch geistigen Gemeinschaft (die nicht dasselbe ist wie Uniformierung) zusammenzuschmelzen, ist eine Aufgabe, an der viele gute Kräfte arbeiten, an die aber die Arbeit von Generationen gewendet werden muß, wenn wirklich die Worte von der Volks- und Blutgemeinschaft Leben und Farbe gewinnen sollen.

Wir beschränken uns in diesem

kleinen Querschnitt durch die Berliner Großbetriebe auf folgende drei: Siemens, AEG. und Reichsbahn. Andere, die schon geistiges Leben haben (oder es erst bekommen wollen), mögen sich nicht zurückgesetzt fühlen; sie mögen sich vielmehr melden und werden dann auch im Bewußtsein des Berliners ihren Platz finden ... Nun aber fahren wir nicht mehr nur mit Nordring und Dampfer, sondern dringen in das Innere jener Großbetriebe.

Siemens und AEG. haben eine Kameradschaftliche Vereinigung. Dort sollen alle, die zum großen Werk gehören, eine geistige Heimstätte finden. Da es sich hier nicht um statistische Zwecke handelt und sich die Zahlen von Tag zu Tag ändern, sei nur eine ganz ungefähre Zahl gegeben, die dem Lernbegierigen eine Vorstellung vermittelt, wie groß überhaupt der Hunger nach menschlicher und geistiger Verbundenheit ist. In beiden Betrieben handelt es sich etwa um 10 000 Mitglieder — also in jedem Fall eine Masse von